



Zukunft schenken! Jean-Dominique Risch

Zweiundzwanzigster Stiftungsbrief

April 2024

Liebe Freunde der Stiftung „Zukunft schenken!“,
liebe Partner und Förderer unserer Arbeit,
sehr geehrte Damen und Herren,

in diesem letzten Stiftungsbrief anlässlich des
15. Gründungstages, in dem ich Ihnen seit
Januar von der Stiftungsgründung 2009
erzähle, komme ich nicht umhin, das möchte ich
bereits an dieser Stelle anmerken, sehr
persönlich zu werden.

In der letzten Phase, wenige Wochen vor der
eigentlichen Errichtung der Stiftung, ging es nun
nämlich nicht mehr allein darum, formale
Voraussetzungen zu erfüllen. Ich hatte mich vor
allem auch damit zu beschäftigen, was ICH
selbst wollte. Nach bald 20 Jahren u.a. in
kirchlicher Gemeinde- und Gremienarbeit,
Mitarbeit in Vereinen, Arbeitsgruppen und
Ausschüssen aber wusste ich zunächst vor
allem, was ich NICHT wollte. Auch das konnte
ich nun in die neue Stiftungssatzung einbringen.

*„Es ist unser Wunsch und unsere Hoffnung, dass
einmal kein Kind mehr im Rheingau von Armut
betroffen und dadurch in seinen Zukunftschancen
benachteiligt sein muss. Wir wollen uns heute von
Armut betroffenen Kindern im Rheingau und damit
Kindern mitten unter uns aktiv zuwenden, um ihnen
in Erfüllung des Stiftungszweckes ihre
Lebensperspektive zu verbessern – „Zukunft zu
schenken“. Es ist uns ein Anliegen, mit dieser
Stiftung ein Zeichen gelebter christlicher
Nächstenliebe zu setzen; wir verbinden dies mit der
Hoffnung, dass sich die Menschen im Rheingau für*

*benachteiligte Kinder in ihrer unmittelbaren Nähe
interessieren, sich mit ihnen solidarisieren und
schließlich persönlich für sie engagieren.“ (Präambel
der Stiftungssatzung)*

Nun, dass es um Kinder gehen würde, war
selbstredend. Seit ich im Rheingau lebe,
kümmere ich mich auf vielseitige Weise und
insbesondere um Kinder. Sie liegen mir am
Herzen und machen mein Leben froh.
Außerdem findet sich in der Präambel der
Stiftungssatzung auch ein klares Bekenntnis
zur „christlichen Nächstenliebe“. Vielmehr aber
als ein bloßes Bekenntnis, findet sich diese als
klare Forderung.

„Wer sich von Barmherzigkeit ernährt, der hat
ein kaltes Mittagessen und kein Abendbrot“, so
sagt ein schottisches Sprichwort. Und
tatsächlich ist es zu wenig, Barmherzigkeit für
den Anderen nur zu empfinden – hiervon wird
der Andere nicht satt. Ich meine: Wirkliche
Barmherzigkeit – sprich: Nächstenliebe – sucht
das Leid des Anderen/des Nächsten zu lindern!
Es kann uns eben nicht genügen, Kindern, die
von Armut betroffen sind, nur mitleidig zu
begegnen. Und so darf sich Nächstenliebe auch
nicht in Worten – Mahnungen, Erinnerungen,
Forderungen (also in bloßem Lobbyismus) –
erschöpfen. Sie muss gelebt werden und muss
für den Nächsten – für Kinder – auch erfahrbar
sein. Hieraus ergibt sich, dass betroffenen
Kindern aus der Arbeit der Stiftung jeweils
immer ein unmittelbarer Mehrwert entstehen
muss.

Bereits in der Präambel schreibe ich außerdem
in der WIR-Form. Auch „Zukunft schenken!“
sollte – wie zumeist alles, was ich bisher im
Rheingau auf die Beine gestellt hatte – ein
Gemeinschaftsprojekt werden. Tatsächlich
sollten in den nächsten Jahren hunderte
Zustifterinnen und Zustifter und unzählige
Spenderinnen und Spender als Förderer
dazustoßen. So geschah denn auch alles Gute,
das im Namen der Stiftung je getan wurde,

Stiftung Zukunft schenken!
Jean-Dominique Risch
Tokajer Straße 25
65375 Oestrich-Winkel

Stiftung
ZUKUNFT
schenken!
Jean-Dominique Risch

DIE KINDERHILFESTIFTUNG IM RHEINGAU

06723-87278
0151-24187279
stiftung@zukunftschenden.de
www.zukunftschenden.de

immer auch im Namen dieser Förderinnen und Förderer.

Und doch habe ich mich 2009 entschlossen, der Stiftung meinen eigenen Namen zwar nicht zu geben, ihn ihr aber doch hinten anzufügen. Dieser Entschluss, den ich im Mai 2009 mit meiner Familie, mit Freunden und den beiden Treuhändern beraten habe, wurde von zwei Überlegungen getragen. Zum einen wollte ich der Stiftung gerne ein Gesicht geben, sie identifizierbar machen. Die Arbeit der Stiftung sollte später persönlich und nicht etwa anonym stattfinden.



Durch meine vielseitigen Aktivitäten seit 1990 hatte ich mir im Rheingau – völlig wertfrei ausgedrückt – ja bereits einen „Namen“ gemacht. Die einen mochten mich, die anderen nicht. In jedem Fall aber war ich kein Unbekannter mehr. Dies konnte, so waren wir uns alle damals einig, der neuen Stiftung hilfreich und förderlich sein.

Zum anderen verband die Stiftung und mich dasselbe Anliegen. Nur hatte aber nicht ich das Anliegen der Stiftung übernommen, sondern die Stiftung würde mein ganz persönliches Anliegen – mein persönliches Lebenswerk bis dato – in sich verkörpern.

Der Name der Stiftung sollte also „Zukunft schenken! Jean-Dominique Risch“ heißen. Hier kam dann auch das die beiden Teile im Stiftungsnamen trennende „!“ hinzu.

Aus dem Abstand betrachtet und mit Blick auf das von uns als Familie Risch in den vergangenen 15 Jahren Geleistete und Erbrachte, hätte ich zusammen mit meinem Namen wohl auch den Namen meiner Frau „Tanja“ anfügen sollen. Das bedaure ich heute. Wir konnten damals jedoch nicht ahnen, in welchem Maße unser Engagement weit über administrative Aufgaben hinaus gehen und mit wieviel persönlichem Verzicht dies für unsere Familie über Jahre verbunden sein sollte.

Wir befinden uns also im April/Mai 2009. Ich saß in diesen Tagen über der Stiftungssatzung und machte mir Gedanken über die Ausformulierung des Stiftungszweckes, darüber, welche Organe die Stiftung haben sollte, wer welche Aufgaben wie zu erfüllen hatte und wie die Zusammenarbeit geschehen sollte. Das meiste war sehr schnell formuliert. Ich war froh und schließlich sehr dankbar, dass ich meinen Satzungsentwurf mit einer Rechtsanwältin aus Frankfurt erörtern und beraten konnte, sodass wir bald – so denke ich immer noch – eine kluge Stiftungssatzung auf dem Tisch hatten, die ich zur Vorprüfung an das zuständige Finanzamt in Wiesbaden schickte.

Wie bereits geschrieben, fanden sich auch die ersten Förderinnen und Förderer ein, die uns ihre Unterstützung als Zustifterinnen und Zustifter verbindlich zusagten. Ende Mai 2009 hatten wir das zu erbringende Startkapital von rund 5.000 € zusammen. Inzwischen hatte uns außerdem auf Vermittlung des Bundestagsabgeordneten Klaus-Peter Willsch eine Förderzusage der Nassauischen Sparkasse / Naspas erreicht, die uns nach Gründung der Stiftung eine Spende in Höhe von 2.000 € avisierte, sofern die Anerkennung der Gemeinnützigkeit bis Weihnachten

Stiftung Zukunft schenken!
Jean-Dominique Risch
Tokajer Straße 25
65375 Oestrich-Winkel

Stiftung
ZUKUNFT
schchenken!
Jean-Dominique Risch

DIE KINDERHILFESTIFTUNG IM RHEINGAU

06723-87278
0151-24187279
stiftung@zukunftschenden.de
www.zukunftschenden.de

desselben Jahres erfolgt sei. Wow, das war großartig, denn eine solche Spende bedeutete für uns, dass wir unmittelbar nach Errichtung der Stiftung und Anerkennung der Gemeinnützigkeit würden loslegen und selbst fördern können. Nachdem ich zuvor den Treuhandvertrag unterzeichnet hatte, eröffneten unsere Treuhänder im Mai schließlich Konten für die Stiftung. Wir befanden uns spürbar auf der Zielgeraden.

Schließlich war nur noch zu klären, wer das „Wir“ der Stiftung sein sollte, diesmal bezogen auf den Stiftungsvorstand. Satzungsgemäß sollte dieser Vorstand aus drei ehrenamtlichen Mitgliedern bestehen. Es war keine Frage, dass meine Frau und ich hier Verantwortung übernehmen wollten. Wer aber sollte der oder die 3. Person sein. Mit Elvira Mehrlein, mit der uns bis dahin bereits eine bald 20jährige Freundschaft verband, hatten wir sehr bald die Dritte im Bunde gefunden. Uns ist es in all den Jahren gut gelungen, gemeinsam zu entscheiden und mit Freude zu gestalten.

Und dann kam endlich der ersehnte 1. Juli 2009, den ich als Gründungsdatum festgesetzt hatte. Ich hatte in den Tagen zuvor feinsäuberlich alle Unterlagen zusammengestellt: Im sog. „Stiftungsgeschäft“ bekundete ich meinen Willen, die Stiftung zu errichten, nannte den Stiftungszweck, die Treuhänder, die Höhe des Stiftungsvermögens und berief den 1. Vorstand der Stiftung. Zu den Unterlagen gehörte außerdem die Stiftungssatzung, eine Kopie des Treuhandvertrages, Ausdrucke der Banken über Kontoumsätze und Kontostände, die Bestätigungen der 45 Einzelpersonen und 4 Vereinigungen bzw. Unternehmen über ihre Absicht Zustifterinnen und Zustifter zu sein sowie das Einverständnis der beiden berufenen Stiftungsvorstände, das Amt anzunehmen.

Da uns Familie Münster, die „Druckerei Münster“ / Münster druck design in Winkel zuvor Briefpapier gestaltet und gestiftet hatte,

konnte ich meinem Anschreiben an das Finanzamt in Wiesbaden, in dessen Hände ich die Stiftungsgründung nun legte, auch einen sehr würdigen Rahmen verleihen. Ja, ich war in getragener und feierlicher Stimmung.

Nach einer kurzen Nacht auf den 1. Juli 2009, ich hatte den Umschlag wieder und wieder geöffnet und alle Unterlagen geprüft, machte ich mich also am 1. Juli, einem Mittwoch, auf den Weg nach Wiesbaden. So etwas Besonderes konnte ich schließlich nicht einfach mit der Post verschicken, dies schien mir nicht der richtige Rahmen zu sein. Mit den zuständigen Mitarbeiterinnen beim Finanzamt war ich in den Wochen zuvor ja schon in Kontakt getreten. Ich wollte ihnen die Unterlagen und Dokumente ganz feierlich und persönlich übergeben. Um es kurz zu machen: Ich war schon sehr bald wieder zurück im Rheingau und das ziemlich geknickt. Weiter als bis zum Pförtner war ich nicht gekommen. Er hatte sich gelangweilt nach dem Namen der Stiftung erkundigt, sprach „Ah, Z wie Zukunft“ und legte den Umschlag in irgendein furchtbar dunkles Fach eines großen Regales. Das war's.

Nun begann das bange Warten, was für mich die eigentliche Herausforderung bedeutete und das härteste Stück Arbeit war. Denn wer mich kennt, der weiß, ich liebe es nicht zu warten. Es ist mir an sich schon ein Graus. Und: Solch' eine Prüfung der Gemeinnützigkeit, darum ging es nun, konnte schon mal ein paar Monate dauern. Zudem war Sommerzeit, die Ferien standen kurz bevor. Es war furchtbar.

Die rettende Erlösung aber ereilte mich dann viel früher, als ich zu hoffen gewagt hatte. Für den 1. August 2009 hatte ich abends Freunde eingeladen, um mit ihnen meinen 40. Geburtstag (wenige Tage zuvor) zu feiern. An diesem Tag erreichte die Stiftung der allererste Brief überhaupt. Absender des dünnen Briefchens war das Finanzamt Wiesbaden. In kühlem Amtsdeutsch informierte mich das

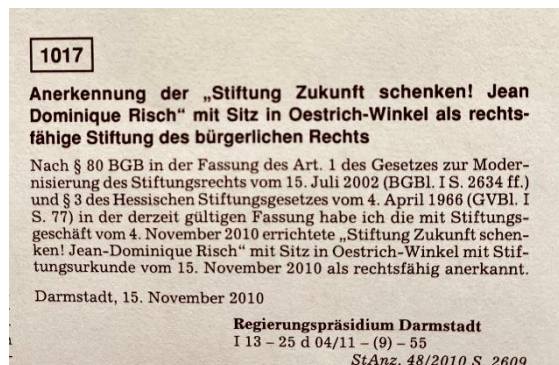
<p>Stiftung Zukunft schenken! Jean-Dominique Risch Tokajer Straße 25 65375 Oestrich-Winkel</p>	<p>Stiftung ZUKUNFT <i>schchenken!</i> Jean-Dominique Risch <small>DIE KINDERHILFESTIFTUNG IM RHEINGAU</small></p>	<p>06723-87278 0151-24187279 stiftung@zukunftschchenken.de www.zukunftschchenken.de</p>
--	---	---

Schreiben mit allgemeiner Anrede und ohne Unterschrift über die Zuteilung einer Steuernummer. Eine tonnenschwere Last fiel von mir. Es war geschafft. Nach nur vier Wochen war die Stiftung als gemeinnützig anerkannt.

Die Stiftung Zukunft schenken! Jean-Dominique Risch war gegründet.

Wenige Tage später erreichte uns dann auch der formale Bescheid und kurz danach auch die Spende der Nassauischen Sparkasse / Naspas.

Und so begannen wir bereits im August 2009 unmittelbar mit unserer Arbeit im Rheingau. Mehr als 233.000 € Fördermittel konnten wir seither im Sinne des Stiftungszweckes ausschütten. Die Stiftung hat sich heute als DIE KINDERHILFESTIFTUNG IM RHEINGAU etabliert. Inzwischen schöpfen wir aus einem Stiftungsvermögen von 850.000 € und können aus den Erträgen unglaublich viel Gutes im Rheingau tun.



Bereits anderthalb Jahre später – im November 2010 – war es uns (vor allem auch dank einer Zustiftung der Schülerinnen und Schüler der Freiherr-vom-Stein-Schule in Eltville über 8.425 €) möglich, die Stiftung aus der Treuhänderschaft zu entlassen und als rechtsfähige Stiftung neu zu gründen, was ja von jeher das Ziel gewesen war.

Die Stiftung Zukunft schenken! Jean-Dominique Risch stellt heute für den Rheingau und für viele Menschen einen unverzichtbaren sozialen Mehrwert dar. Das macht mich unglaublich froh. Die Stiftung und ich persönlich durften seither einige sehr ehrenvolle Auszeichnungen für unsere Arbeit entgegennehmen. Auch darauf bin ich stolz. Und schließlich hat die Stiftung viele Menschen zusammengeführt. Diesen Menschen – unseren Förderinnen und Förderern, unseren Partnern, Freundinnen und Freunden – IHNEN ALLEN sage ich zusammen mit Elvira Mehrlein und meiner Frau, Tanja Risch von ganzem Herzen: **DANKESCHÖN.**

Auf den 15. Gründungstag der Stiftung!



Wenn Sie mögen, sehen wir uns am 17. August auf Schloss Vollrads und stoßen persönlich darauf an? Ich würde mich freuen. Karten für das Benefizkonzert bekommen Sie gerne bei mir in der Tokajer Straße zu 15 €uro.

Herzliche Grüße,
Ihr
Jean-Dominique Risch

<p>Stiftung Zukunft schenken! Jean-Dominique Risch Tokajer Straße 25 65375 Oestrich-Winkel</p>		<p>06723-87278 0151-24187279 stiftung@zukunftschenden.de www.zukunftschenden.de</p>
--	--	---